



Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Rahel Gerlach: Frühförderungsprogramm HEKS schritt:weise; Unterbruch der Zusammenarbeit mit der Stadt St.Gallen; Beantwortung

Am 22. November 2011 reichte Rahel Gerlach die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Frühförderungsprogramm HEKS schritt:weise; Unterbruch der Zusammenarbeit mit der Stadt St.Gallen" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

Schritt:weise wurde vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS), Regionalstelle Ostschweiz, zwischen Herbst 2008 und Frühling 2011 als Pilotprojekt in der Stadt St.Gallen durchgeführt. Die Stadt St.Gallen hat die Umsetzung im Rahmen des Pilotprojekts in den Jahren 2008 bis 2010 mit einem Beitrag von insgesamt CHF 55'000 unterstützt. Ziel der Projektunterstützung war dabei u.a., Methode und Wirkung der aufsuchenden Familienarbeit im Rahmen der Elternbildung und Frühförderung zu erproben. Wie die Resultate der Projektphase zeigen, ist das Programm schritt:weise ein adäquates Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien. Es unterstützt die intellektuelle und sozioemotionale Entwicklung der Kinder sowie ihre soziale Integration und trägt zum Aufbau der elterlichen Kompetenzen bei.

Im Jahre 2010 hat der Stadtrat der Projektverlängerung zugestimmt und für die Durchführung 2010/2011 einen Unterstützungsbeitrag in Höhe von CHF 18'800 aus dem städtischen Integrationsfonds gesprochen. Mit der Projektverlängerung um ein Jahr standen nicht mehr Fragen der Wirkung, sondern der Implementierung, Kontrolle und Finanzierung im Zentrum. Aufgrund des Projektcharakters wurde schritt:weise während der Pilotphase zu einem grossen Teil zudem durch Integrationsförderbeiträge des Bundes und des Kantons finanziert.



Gemäss Schreiben vom 10. Mai 2011 plante HEKS die Überführung des Frühförderprogramms schrittweise in die Regelstruktur und damit die jährliche Durchführung des Programms mit 15 Familien. Für die geplante Umsetzung rechnet HEKS mit jährlichen Kosten von gesamthaft CHF 151'400. Zur Finanzierung dieser Kosten kalkuliert die Trägerschaft mit Beiträgen der Familien, von Stiftungen und Kirchen sowie Eigenleistungen in der Höhe von gesamthaft CHF 48'900. Den grössten Anteil mit jährlich wiederkehrenden CHF 102'500 hätte jedoch die Stadt St.Gallen zu leisten.

2 Angebote und Massnahmen im Bereich der Frühförderung und Elternbildung

In der frühen Kindheit wird das Fundament für erfolgreiche Bildungs- und Lebensverläufe gelegt. Dabei spielen insbesondere die Eltern und erziehungsberechtigten Personen eine bedeutende Rolle. Aufgrund dessen ist es wichtig, dass diese in ihrer Aufgabe unterstützt, begleitet und in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt werden. Im Rahmen des Frühförderungskonzepts empfiehlt der Stadtrat daher, durch ideelle wie auch finanzielle Unterstützung entsprechende Elternbildungsmassnahmen sicherzustellen. Dazu gehören in erster Linie die spezifischen Elternbildungsangebote in den bestehenden Regelstrukturen (SpiKi-Spielgruppen, Kinderkrippen, Eltern-Kind-Treffpunkt usw.) sowie speziell angepasste und geeignete Elternbildungsangebote in öffentlich zugänglichen Räumen. Wird festgestellt, dass einzelne Familien an den zielgruppenspezifischen Angeboten nicht partizipieren, ist die Einführung von aufsuchenden Projekten (z.B. schrittweise, aufsuchende Mütter- und Väterberatung) in Betracht zu ziehen.

In der Stadt St.Gallen gibt es heute verschiedene Angebote, die auf bestehenden vertrauensvollen Beziehungen zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Betreuungspersonen bzw. bekannten Personen aufbauen. So leisten verschiedene Beratungsstellen wie z.B. die Mütter- und Väterberatung, die Beratungsstelle Mobile, die Kinder- und Jugendhilfe sowie Elternbildungsinstitutionen, aber auch die SpiKi-Spielgruppen, Kinderkrippen und die Pflegekinder-Aktion im Rahmen ihrer Elternarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung und Unterstützung der Eltern und erziehungsberechtigten Personen. Die oben genannten Angebote sind Teil der Regelstruktur und werden seit längerer Zeit von der Stadt St.Gallen finanziell unterstützt.

Wie die vergangenen Jahre zeigen, erhöht sich die Zahl der Angebote im Bereich Frühförderung bzw. Elternbildung laufend und damit auch die Anzahl von Subventionsbegehren an die Stadt St.Gallen. Daher hat die Direktion Soziales und Sicherheit entschieden, eine genaue Analyse sowohl der Angebote wie auch des effektiven Bedarfs seitens der verschiedenen Familien durchzuführen. Ziel der Standortbestimmung ist die Erarbeitung zusätzlicher Grundlagen, die im Bereich der Elternbildung und damit für die städtische Unterstützung verschiedener bestehender und zukünftiger Angebote wegweisend sein sollen. Dies soll bis im



Sommer 2012 erreicht sein. Mit Verweis auf diesen Zeitplan wurden verschiedene neue Subventionsbegehren zurückgewiesen, darunter der Antrag von HEKS zur Überführung von schrittweise in die städtischen Regelstrukturen.

3 Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung während der Übergangsphase

In der Einfachen Anfrage wird nach einer unbürokratischen Möglichkeit gefragt, schrittweise während einem Jahr, bis die Grundlagen vorliegen, zu unterstützen. Tatsache ist, dass nach Ablauf der Projektphase und im Hinblick auf eine Überführung von HEKS schrittweise in die Regelstrukturen keine finanzielle Unterstützungsarbeit seitens des Bundes als auch von kantonalen Seite mehr zu erwarten ist. Zudem können bei einer Überführung in die Regelstruktur auch aus dem Integrationsfonds keine weiteren Gelder gesprochen werden.

Unter den genannten Umständen besteht einzig die Möglichkeit, einen Nachtragskredit zu lasten des städtischen Budgets 2012 zu sprechen, welcher vom Stadtparlament zu genehmigen ist. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass bei einer entsprechenden Zustimmung des Stadtparlaments im Jahr 2012 konsequenterweise auch weitere Angebote im Sinne einer Übergangslösung unterstützt werden müssten.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 22. November 2011

